



Lara Hill  
DIE REISELEITERIN

EROTISCHER ROMAN

BASTEI ENTERTAINMENT 

kannte ihn nicht. Normalerweise hätte sie sich abgewandt und wäre weitergegangen. Doch sie schaute zu ihm hinüber. Und er zu ihr. Als ihr Blick seinen traf, hatte sie das Gefühl, die Welt würde für einen Moment stillstehen. Groß, kräftig, golden gebräunte Haut, blondes Kurzhaar und ein Dreitagebart ... Wie ein Wikinger stand er am Steuer, wie der sprichwörtliche Fels in der Brandung. Und mit dem freien muskulösen Oberkörper höchst erotisch. Er erwiderte ihren Blick, selbst als er das Boot leicht abdrehte, schaute er sie immer noch an. Sie sah, dass er lächelte. Sie lächelte zurück. Der signalrot gestrichene Kahn tuckerte weiter in Richtung Stockholm. Dabei blieb er ziemlich nah an der Küste. Sie konnte erkennen, wie sein Fahrer noch einmal zu ihr zurückschaute, bevor er in der nächsten Bucht, die hinter ihrem Haus lag, verschwand.

Was war denn das gewesen?

Lena griff sich an die Stirn. Eine merkwürdige Begegnung, mit ziemlich merkwürdigen Empfindungen!

Während sie langsam weiterging, suchte sie völlig verwirrt nach einer Erklärung für all diese diffusen Regungen, denen sie keinen Namen geben konnte. Hatte der Liebesakt am Strand sie so sensibel gemacht? Oder war ihr gesunder Verstand durch den anstrengenden Tag einfach nur zu müde, um Körper und Herz Einhalt zu gebieten? Warum sonst sollte sie der Anblick eines ihr völlig Fremden dermaßen aus der Fassung bringen und die Begierde in ihr wecken, sich an diesen Mann zu schmiegen, Haut an Haut?

Lena war froh, als sie zu Hause ankam. Das gelbe Holzhaus mit den weiß abgesetzten Balken und Fenstern lag wie ein Sonnenfleck

inmitten einer grünen, bunt blühenden Wiese, die von hohen Rotbuchen bewacht wurde. Am Ende der Wiese hinterm Haus schloss sich ein schmaler Streifen Sandstrand an. An diesem Abend kam es ihr vor wie eine Schutzburg. Hier konnte sie alles vergessen: all die verborgenen sexuellen Wünsche, alle Fantasien, die die Beobachtung des Pärchens in ihr ausgelöst hatten, wie auch die beunruhigende Begegnung mit dem Bootsfahrer. Die Nacht würde alles mit sich fortnehmen und am nächsten Morgen wäre die Welt wie immer.

Sie stieg die beiden Stufen zu der Holzveranda hoch und wollte gerade die Tür aufstoßen, als ihr Handy klingelte. Der Ton ließ sie zusammenzucken.

*Maja ruft an*, las sie auf dem Display. Ihre Schwester. Sie lachte kurz auf. Welch ein merkwürdiger Abend.

»Hej, ich bin es.« Obwohl ihre Schwester eine so zierliche Frau war, klang ihre Stimme tief und voll. »Ich habe nicht viel Zeit. Ich wollte dich nur fragen, ob es dir recht ist, wenn ich morgen spontan bei dir vorbeikomme. Ich fliege am Vormittag nach Stockholm. Ein Geschäftstermin. Da ich mir einen Mietwagen nehme, dachte ich...«

»Ja, klar, ich freue mich«, erwiderte Lena und sie freute sich tatsächlich.

»So gegen drei?«

»Das passt.«

»Dann also bis morgen.« Und da klickte es auch schon in der Leitung.

Kopfschüttelnd sah Lena auf das Handy in ihrer Hand.

Typisch Maja. Immer in Hektik.

Mit Maja Blomquist wehte am nächsten Tag pünktlich um fünfzehn Uhr der Duft der

großen weiten Welt in das kleine gelbe Holzhaus am Ostseestrand.

Lena empfing ihre Schwester vor der Haustür. In einem weißen ärmellosen Etuikleid, das ihre weibliche Figur in Szene setzte, auf High Heels und mit einer Laptoptasche unter dem Arm kam Maja auf sie zu. Ihre langen schwarzen Locken – Schneewittchenhaar, wie sie es als Kind immer genannt hatte – waren streng aus dem Gesicht gekämmt und im Nacken zu einem dicken Knoten zusammengefasst. Diese Frisur betonte Majas große samtbraune Augen, lenkte jedoch auch schonungslos den Blick auf die beiden feinen Linien seitlich des sinnlichen Mundes, die sie vor einem Vierteljahr bei ihrer Schwester noch nicht entdeckt hatte.

»Hej.« Mit kühlen Lippen küsste Maja Lena auf beide Wangen. »Wie geht's?«